

**KUNSTMUSEUM  
THUN**

**MATERIAL FÜR LEHRKRÄFTE  
ZU DER AUSSTELLUNG**



**STADT-LAND-FLUSS.  
GUSTAV STETTLER IM DIALOG MIT DER SAMMLUNG**

Kunstmuseum Thun  
Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3602 Thun  
T +41 (0)33 225 84 20 / F +41 (0)33 225 89 06  
kunstmuseum@thun.ch, www.kunstmuseumthun.ch

Thun-Panorama  
Besuchsadresse: Schadaupark, 3602 Thun  
T +41 (0)33 223 24 62  
panorama@thun.ch, www.thun-panorama.ch

**THUN  
PANORAMA**

# INHALT

<b>ÜBERSICHT ZU DER AUSSTELLUNG</b>	<b>3</b>
<b>ALLGEMEINE INFORMATIONEN</b>	<b>4</b>
<b>ANGEBOTE DER KUNSTVERMITTLUNG</b>	<b>5</b>
<b>ANREGUNGEN FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH</b>	<b>6</b>
<b>ANREGUNGEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG</b>	<b>12</b>
<b>INFOBLATT ZUM MUSEUMSBESUCH</b>	<b>14</b>

## IMPRESSUM

Thun, Feb 2024

Texte zu den Ausstellungen: Helen Hirsch, Cornelius Krell, Astrid Sedlmeier, Miriam Margani

Anregungen und Angebote Kunstvermittlung: Réka Szücs & Regula Brassel

Lektorat: Eva Schuler

## KONTAKT

Eva Schuler, Leitung Kunstvermittlung

eva.schuler@thun.ch, T 033 225 86 10

# ÜBERSICHT ZU DER AUSSTELLUNG

## STADT-LAND-FLUSS.

### GUSTAV STETTLER IM DIALOG MIT DER SAMMLUNG

10. Februar – 21. Mai 2024

Landidylle, Stadtromantik, Stille, pulsierender Alltag und das Fliesen zwischen den beiden Lebenswelten. Die Ausstellung untersucht das Spannungsverhältnis zwischen ländlicher Herkunft und städtischem Lebensraum in Gustav Stettlers Werk. Dieses wird im Kontext von Sammlungsbeständen gezeigt, die sich ebenfalls mit Urbanität und Natur auseinandersetzen und die Besucher:innen zur eigenen Reflexion auffordern.

1913 im Bernischen Oberdiessbach geboren und 2005 in Basel verstorben, war Gustav Stettler ein von einer ländlichen Kindheit und Jugend geprägter Städter. Themen wie Anonymität und zwischenmenschliche Entfremdung zogen sich durch sein Schaffen, aber auch das Zusammenkommen von Menschen, auf der Strasse, in Galerien, in kleinen und grossen Gruppen. Im Kontrast dazu schuf Stettler Darstellungen von Natur und Landschaften. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Kunst Raum Riehen, wo der Künstler vom 2. September bis 5. November 2023 als Porträtist der Stadt und ihren Menschen im Zentrum stand.

Neben Stettlers Arbeiten zeigt das Kunstmuseum Thun Sammlungswerke folgender Künstler:innen: Peter Aerschmann, Cuno Amiet, Peter Bergmann, Zora Berweger, Samuel Blaser, Klara Cécile Borter, Manuel Burgener, Balthasar Burkhard, Max Buri, Samuel Buri, Fritz Bütikofer, Reto Camenisch, Diana Dodson, Rainer Eisch, Emilienne Farny, Marguerite Frey-Surbek, Heinrich Gartentor, Ingo Giezendanner, Paul Gmünder, Josef Gnädinger, Nell Graber-Kirchhofer, Stefan Guggisberg, Marta Herzog, Burkhard Hilty, Knud Jacobsen, Margrit Jäggli, Jakob Jenzer, Max Kämpf, Dagmar Keller / Martin Wittwer, Reto Leibundgut, Jürg Maurer, Christian Megert, Chantal Michel, Claudio Moser, Alexander Müllegg, Anita Nydegger, Helene Pflugshaupt, Clara von Rappard, Ernst Ramseier, Werner Ritter, Lorenzo Salafia, Julie Schätzle, Trudy Schlatter, Anna Gustavine Spühler, Fred Stauffer, Ruth Stauffer, Albert Steiner, Michael Streun, Victor Surbek, Maria Tackmann, Willi Waber, Hugo Wetli.

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunstmuseum Thun, Hofstettenstrasse 14, CH-3602 Thun

T +41(0)33 225 84 20, F +41(0)33 225 89 06, [www.kunstmuseumthun.ch](http://www.kunstmuseumthun.ch), [kunstmuseum@thun.ch](mailto:kunstmuseum@thun.ch)

Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-19 Uhr, Mo geschlossen.

Feiertage siehe [www.kunstmuseumthun.ch](http://www.kunstmuseumthun.ch)

Eintritt: CHF 10.-/ 8.-.

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre gratis, für Gruppen ist vorab eine Anmeldung erforderlich.

Sonderführungen auf Anfrage unter: T +41(0)33 225 84 20 oder [kunstmuseumt@thun.ch](mailto:kunstmuseumt@thun.ch)

Essen und Trinken: Café Artikum, [www.cafeartikum.ch](http://www.cafeartikum.ch), [info@cafeartikum.ch](mailto:info@cafeartikum.ch)

## SAALTEXTE

Die Saaltexte sind ab der Vernissage auf unserer Webseite aufgeschaltet und können als PDF heruntergeladen werden.

## BILDMATERIAL

Für Bildmaterial und Informationen wenden Sie sich bitte an:

Miriam Margani ([miriam.margani@thun.ch](mailto:miriam.margani@thun.ch)), +41 (0)33 225 82 07

Gerne senden wir Ihnen auch die Bilder in hoher Auflösung zu (via WeTransfer-Link).

## ANGEBOTE DER KUNSTVERMITTLUNG

Die Kunstvermittlung unterstützt Sie und Ihre Klasse mit Material zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs. Bei einem von einer Kunstvermittlerin begleiteten Besuch der Ausstellung geben wir Impulse zum differenzierten Wahrnehmen, vertieften Nachdenken und eigenem, forschenden und lustvollen Gestalten. In einem Workshop wird, angeregt durch den Besuch der Ausstellung, in der Kunstküche gestalterisch am Thema gearbeitet.

### MATERIALIEN FÜR LEHRKRÄFTE

Diese Dokumentation sowie weitere Materialien für Lehrkräfte können Sie auf unserer Webseite herunterladen: [www.kunstmuseumthun.ch](http://www.kunstmuseumthun.ch)

### ENTDECKUNGSTOUR / PARCOURS DE DÉCOUVERTE / DISCOVER THE MUSEUM

Benützen Sie unser Mitmach-Büchli für Kinder und Jugendliche als Inspiration und Wegweiser für Ihren Museumsbesuch mit Ihrer Klasse. Auf 32 Seiten finden Sie allerlei Ideen, Platz zum Schreiben & Zeichnen und viel Spiel- und Rätselspass im praktischen A5-Format. Sie erhalten die *Entdeckungstour* kostenlos an der Kasse in den Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch. Alternativ können Sie das gesamte Büchli auf unserer Webseite herunterladen.

### WANDERKARTE

Zu jeder aktuellen Ausstellung erhalten Sie die *Wanderkarte*, eine praktische Faltkarte mit Inputs und Mitmach-Ideen für den Museumsbesuch. Kostenlos an der Kasse erhältlich oder über unsere Webseite unter Materialien für Lehrkräfte zum Download.

### SELBSTSTÄNDIGER BESUCH

Der Eintritt für Schulklassen ist im Kunstmuseum und Thun-Panorama gratis.

Wenn Sie das Kunstmuseum Thun oder das Thun-Panorama mit einer Klasse ohne Begleitung der Kunstvermittlung besuchen möchten, melden Sie sich bitte 14 Tage im Voraus an unter:

[kunstmuseum@thun.ch](mailto:kunstmuseum@thun.ch) T +41(0)33 225 84 20.

### RUNDGÄNGE FÜR SCHULKLASSEN

In den aktuellen Ausstellungen im Kunstmuseum und im Thun-Panorama werden Schüler:innen eingeladen, sich mit den Werken der Ausstellung auseinanderzusetzen. Bei diesen stufengerechten Besuchen wird die Schulklasse an die Ausstellungsthemen herangeführt und es werden persönliche Erfahrungs- und Erlebniswelten angesprochen.

Termin: nach Vereinbarung / Reservation mind. 14 Tage im Voraus.

Dauer: 2 Lektionen à 45 Minuten. Kosten: 100.- (inkl. Eintritt). Anmeldung: [vermittlung@thun.ch](mailto:vermittlung@thun.ch)

### RUNDGANG MIT WORKSHOP

Zusätzlich zu einem Rundgang im Kunstmuseum Thun wird das Erfahrene gestalterisch in der Kunstküche (Atelier der Kunstvermittlung) vertieft. Für Gruppen ab 12 Personen wird der Rundgang mit Workshop in Halbklassen durchgeführt; eine Halbklassse wird von der Kunstvermittlung durch die Ausstellung geführt, währenddem die andere Halbklassse mit Begleitung gestalterisch im Atelier arbeitet. Start, Einführungen und Schluss sind immer zusammen.

Termin: nach Vereinbarung / Reservation mind. 14 Tage im Voraus.

Dauer: 3 Lektionen à 45 Minuten. Kosten: 150.- (inkl. Eintritt). Anmeldung: [vermittlung@thun.ch](mailto:vermittlung@thun.ch)

## ANREGUNGEN FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH

## ANREGUNGEN FÜR DEN AUSSTELLUNGSBESUCH

*Kleine Galerie, Gustav Stettler, 1980/1981*

---

### Die Ausstellungsbesuchenden



Kaum seid ihr durch die Eingangstür getreten, könnt ihr das erste Bild von Gustav Stettler sehen, das typischerweise in dunklen Farben gemalt ist.

Diskutiert in der Klasse: Wo befinden sich die Menschen auf dem Bild? Was betrachten sie? (→ Sie befinden sich in einer Ausstellung)

Beobachtet nun die Besuchenden im Museum um euch herum: Wie verhält man sich typischerweise in einem Museum? Verändert sich eure Haltung, wenn ihr in einem Museum seid? Gibt es bestimmte Dinge, die ihr im Museum nicht tun würdet? Gibt es etwas, das ihr gerne im Museum machen würdet, aber euch nicht traut? Warum?

Stellt euch nun in Dreiergruppen im nächsten Raum genauso auf, wie es auf dem Werk von Stettler zu sehen ist. Erzählt einander, was ihr beobachten könnt. Versucht einander möglichst genau zu beschreiben, wie die Kunstwerke um euch herum aussehen.

Könnt ihr im Museum das zweite Bild finden, das Personen in einer Ausstellung zeigt?

*Hippiefrau und Rocker, Gustav Stettler, 1969*

---

### Flower-Power



Gustav Stettler war Lehrer an einer Gewerbeschule und hat oft junge Menschen gemalt, die Teil einer Jugendbewegung waren. Auf diesem Gemälde des Emmentaler Künstlers seht ihr ein Paar, das sich eng umarmt.

Schaut euch ihre Kleidung genauer an: Was verrät sie über die Figuren? Zu welcher Bewegung könnten sie gehören? Haben sich damals, also in den 60er Jahren, alle so gekleidet? Oder wollten die Personen auf dem Gemälde durch ihre Kleidung etwas Besonderes ausdrücken?

Diskutiert in der Klasse: Könntet ihr heute Personen wie diese auch auf der Straße treffen? Welche Jugendbewegungen gibt es heute? Was sind ihre Beweggründe? Ist es heutzutage rein eine Frage des Aussehens, sich anders als die meisten zu kleiden (zum Beispiel durch Trends auf TikTok wie Cottagecore oder Techwear), oder stecken auch verschiedene Überzeugungen dahinter?

### Stille Landschaft?

Gustav Stettler arbeitete regelmässig in einem Haus mit Atelier in Iseltwald am Brienersee, deren Umgebung ihm auch als Inspirationsquelle diente. Seine Landschaftsgemälde zeigen oft idyllische Berglandschaften, friedliche Täler und weite Wiesen, die in einer klaren und zurückhaltenden Art dargestellt werden.



Diskutiert in der Klasse: Welche Geräuschkulisse stellt ihr euch vor, wenn ihr dieses Bild betrachtet? Ist es laut oder leise? Könnt ihr ein Vogelgezwitscher hören?

Inwiefern unterscheiden sich die Landschaftsgemälde von den anderen Werken, die ihr bisher von Gustav Stettler sehen konntet?

Nehmt eure Unterlage, Bildvorlage (kann an der Kasse abgeholt werden) und Farbstifte zur Hand. Zeichnet nun Menschengruppen, wie zum Beispiel auf Stettlers Bild *Ohne Titel (Strassenszene mit vier Menschen)* aus 1991 in eure Vorlage ein. Achtet dabei darauf, dass ihr Menschen, die sich weiter vorne befinden, grösser zeichnet als Menschen, die weiter hinten in der Landschaft stehen. Dadurch fügen sich die Personen besser ins Bild ein.

Betrachtet anschliessend eure Bilder: Wie hat sich die Geräuschkulisse verändert? Passen die Menschengruppen zum Gemälde oder stören sie nur die Idylle?

### **Nachbarinnen, Klara Cécile Borter, 1913**

### Kaffeekranz



Klara Cécile Borter war eine Malerin und Grafikerin, die in Interlaken geboren und aufgewachsen ist. Sie hat oft Motive aus dem Berner Oberland für ihre Kunst verwendet. In ihrem Gemälde *Nachbarinnen* von 1913 zeigt sie drei Frauen, die eng beieinander auf einer Holzbank sitzen.

mutet ihr das?

Diskutiert in der Klasse: Die Frauen füllen das ganze Bild aus. Wirken sie dadurch vertraut, oder sind euch ihre direkten Blicke eher unangenehm? Welche Beziehung haben die Frauen wohl zueinander? Kennen sie sich gut? Weshalb ver-

Bildet nun Dreiergruppen. Verteilt untereinander die Rolle der Frauen. Jede Person kann jetzt eine Sprech- oder Gedankenblase zu der jeweiligen Frau zeichnen und hineinschreiben, was die Frau wohl gerade denkt oder sagt. Alternativ könnt ihr die Aufgabe auch zusammen in einer Zeichnungsapp auf eurem Mobiltelefon machen. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr die verschiedenen Gespräche auch in der Klasse präsentieren.

Was denkt ihr? Inwiefern unterscheiden sich ihre Gespräche von den abgebildeten Jugendlichen auf Stettlers Bildern? Haben sie die gleichen Gesprächsthemen oder unterhalten sie sich über ganz andere Dinge?

### Konstruktion – Dekonstruktion



Reto Leibundgut kreierte hier ein Wandbild aus Holzelementen, die er aus einem einzigen Möbelstück hergestellt hat. Er verwendet in seinen Werken oft alte Handwerkstechniken wie Stickerei und Holzschnitt, um Collagen mit ungewöhnlichen Motiven zu schaffen. Indem er alltägliche Gegenstände anders aussehen lässt, verweist er mit einem Augenzwinkern auf bürgerliche Werte und Konventionen im Alltag.

Diskutiert in der Klasse: Aus welchem Möbelstück hat Reto Leibundgut dieses Werk geschaffen? (→ massives Bettgestell aus dem Jahr 1920) Wie hat er das wohl geschafft, dass das Bild so flach scheint, obwohl es aus einem dreidimensionalen Möbelstück entstanden ist?

Gestaltungsaufgabe dazu im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

---

### **Cornelia, Thommy, Ganzfigurenbildnis eines Menschen, Gustav Stettler, 1957, 1959, 1967**

Material: Papier, Farbstifte oder Bleistifte, Unterlage

### Posieren und inszenieren



Gustav Stettler interessiert sich für Menschen und malt daher immer wieder Portraits – auch solche in Lebensgrösse. Seht euch die drei ausgestellten Ganzfigurenbildnisse genau an und probiert mit eurem eigenen Körper, die Posen der dargestellten Menschen nachzustellen.

Diskutiert zu zweit:

Wie fühlen sich die verschiedenen Posen für euch an?

In welcher der drei Posen fühlt ihr euch am wohlsten? Weshalb?

Was erzählen euch die Posen über die drei Menschen?

Wer könnten diese drei Menschen sein?

Wie würdet ihr euch selbst inszenieren, wenn ihr von einer Künstler:in portraitiert würdet?

Welche Körperhaltung würdet ihr einnehmen? Zeigt die Pose euren Kolleg:innen. Weshalb würdet ihr gerade diese Pose einnehmen? Was erzählt sie über euch?

Zeichnet euch nun gegenseitig in der von euch gewählten Pose ab. Zeigt danach eure Portraits in der Klasse, wobei die portraitierte Person jeweils kurz sagt, weshalb sie gerade diese Pose gewählt hat. Zum Abschluss schenkt ihr einander die Portraits, sodass jeder und jede mit einem Bild von sich selbst nach Hause gehen kann.



### Leben in der (Gross)stadt



Wir befinden uns gerade in der Stadt Thun im Berner Oberland. Auf der grossformatigen Fotografie des Künstlers Balthasar Burkhard ist die Megastadt Mexico City abgebildet.

Diskutiert in der Klasse:

Was fällt euch auf, wenn ihr die Stadt Thun mit der Fotografie von Mexico City vergleicht? Was ist anders? Was ist ähnlich? Was beeindruckt euch an der Stadt? Was irritiert euch?



Wenn wir über Städte sprechen, können wir sehr unterschiedliche Dinge meinen. Schaut euch dazu auch das *Strassenbild* des Künstlers Werner Ritter an.

Diskutiert in der Klasse:

Was seht ihr auf diesem Bild?

Was macht aus eurer Sicht eine Stadt aus?

Was mögt ihr an Städten? Was zieht euch an? Was fasziniert

euch?

Städte sind immer wieder wichtige Inspirationsquelle für Künstler:innen. Lasst auch ihr euch von euren Städteerinnerungen inspirieren und zeichnet eure eigene ideale Stadt. Liegt sie an einem Fluss oder an einem See? Wie sind die Strassen angeordnet? Welche Geschäfte und Cafés gibt es? In welchem Haus würdet ihr wohnen?

Eine Weiterführung der Aufgabe befindet sich im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

### ***Simulation einer Wiese, Peter Aerschmann, 2013***

Material: Kopf, Geist, gesammelte Naturmaterialien

### Hommage an die Natur

Schaut euch die Videoprojektion *Simulation einer Wiese* des Künstlers Peter Aerschmann an.

Diskutiert in der Klasse:

Was geschieht in dem Video?

Wie fühlt ihr euch beim Betrachten?

Welche Assoziationen löst das Video bei euch aus?



Wie in einem Mobile schweben Elemente aus der Natur um sich selbst, drehen sich, bewegen sich sanft. Allerdings kommen immer wieder auch neue Elemente hinzu, andere verschwinden beinahe unmerklich. Werden wir hier Zeug:innen vom Werden und Vergehen, vom Zyklus der Natur? Oder handelt es sich vielmehr um einen Kommentar zum Verlust der Biodiversität auf der Welt, der bewirkt, dass wir bestimmte Pflanzen bald nur noch aus Dokumentationen oder Simulationen kennen?

Lasst euch von diesem Reigen inspirieren und gestaltet als Hommage an die Natur ein gemeinsames Naturmobile. Geht nach draussen und schaut, was um das Kunstmuseum herum alles wächst! Betrachtet die Pflanzen, die Bäume, die Steine, Äste, Blätter, das Gras und sucht euch ein Objekt aus, das ihr vorsichtig und respektvoll mitnehmt. Zeigt einander eure Naturschätze und erklärt, was euch an eurem Objekt besonders beeindruckt, fasziniert, bewegt. Nehmt euer Objekt mit zurück in die Schule.

Die Weiterführung der Aufgabe befindet sich im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

***Ganz normales Wuchern, Heinrich Gartentor, 2004***

Material: Papier, Farbstifte oder Bleistifte, Unterlage

### **Was wuchert denn da?**

Pläne, halbfertige Modelle, ein Netz Orangen, diverse Zettel mit Notizen, ein angebissenes Laugengipfeli – der Künstler Heinrich Gartentor scheint nur eben kurz von seinem Arbeitstisch aufgestanden zu sein. Oder ist das gar nicht sein Arbeitstisch, sondern eine bis ins Detail durchgeplante Inszenierung?



Diskutiert in der Klasse:

Was entdeckt ihr alles auf dem Arbeitstisch?

An was für einem Projekt scheint die Besitzer:in des Tisches gerade zu arbeiten?

Wie sieht euer Tisch aus, wenn ihr am Gestalten seid?

Welche überraschenden Gegenstände würden auf eurem Arbeitstisch rumliegen?

Was benötigt ihr auf eurem Tisch, damit ihr so richtig Lust bekommt

zu gestalten?

Zeichnet einen Arbeitstisch zum Malen, Zeichnen, Basteln wie ihr ihn euch wünschen würdet! Was läge da alles darauf? Wie wäre er eingerichtet? Wo würde er stehen? Schaut euch eure Zeichnungen gemeinsam an. Was gibt es darauf alles zu entdecken? Fragt beieinander nach, wenn euch Überraschendes auffällt.

Weiterführung der Aufgabe im Vor- und Nachbearbeitungsteil des Dossiers.

### **Spieglein, Spieglein an der Wand..**

Die Arbeit *Zerobild* des Künstlers Christian Megert besteht aus in einer runden Fläche angeordneten, zerbrochenen Spiegelstücken, die in verschiedene Richtungen zeigen. Dadurch sehen wir uns selbst und den uns umgebenden Raum verdoppelt und zersplittert als fragmentierte Versatzstücke.



Diskutiert zu zweit:

Auf welchen Scherben seht ihr Teile von euch selbst?

Wo seht ihr den Boden?

Auf welchen Scherben entdeckt ihr andere Kunstwerke? Welche?

Was ist das Weiße, das auf einigen Scherben zu sehen ist?

Positioniert euch so, dass ihr euer eigenes Gesicht seht und schneidet eine Grimasse.

Positioniert euch so, dass ihr das Gesicht eurer Kolleg:in seht und winkt euch gegenseitig zu.

Sucht euch nun eine Papierscherbe aus und zeichnet auf die Scherbe einen Ausschnitt von euch selbst. Lasst euch dabei von den Ausschnitten inspirieren, die ihr in den Scherben des Kunstwerks seht. Setzt zum Abschluss alle eure Papierscherben zu einem gemeinsamen «Zerobild» zusammen. Schaut es zusammen an, verschiebt einzelne Scherben, bis ihr es stimmig findet und hält das Bild fotografisch fest. Vielleicht setzt ihr es in der Schule wieder zusammen und hängt es als etwas spezielles Klassenportrait in eurem Schulzimmer auf?

# ANREGUNGEN ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

## **Konstruktion – Dekonstruktion**

In der Ausstellung konntet ihr ein Werk von Reto Leibundgut sehen, bei dem er aus einem Bettgestell ein Bild kreiert hat. Im Anhang des Dossiers findet ihr dieses Werk erneut. Schneidet es in seine Einzelteile und versucht, es wieder zu einem Möbelstück zusammzusetzen. Wenn ihr mögt, könnt ihr das Bild auch ergänzen, indem ihr eigene Linien hinzufügt.

## **Flower-Power**

Untersucht im Unterricht die Jugendbewegungen der 1960er Jahre. Recherchiert dazu im Internet oder in Büchern, vielleicht könnt ihr auch Bekannte zu diesem Thema interviewen. Was hat diese Generation bewegt? Welche globalen Ereignisse haben ihre Entwicklung beeinflusst? Für welche politischen Ziele haben sie sich eingesetzt? Welche Ziele konnten sie erreichen? Vergleicht diese Aspekte mit eurer eigenen Generation und diskutiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Ihr könnt eure Erkenntnisse auch kreativ auf einem Plakat visualisieren, indem ihr die verschiedenen Bewegungen darstellt.

## **Leben in der (Gross)stadt**

Macht vor dem Heimweg einen Streifzug durch die Stadt Thun und sucht nach (gross)städtischen Blickwinkeln und Elementen in der (Klein)stadt Thun, die ihr fotografisch festhält. Zurück in der Schule organisiert ihr eine Ausstellung, in der ihr Thun aus dieser etwas anderen Perspektive zeigt.

## **Hommage an die Natur**

Von eurem Besuch im Kunstmuseum Thun, habt ihr alle ein kleines Naturfundstück mitgebracht, das ihr sorgfältig ausgewählt habt. Schaut es euch nochmals ganz genau an. Welche Details entdeckt ihr daran? Was ist euch bisher noch nicht aufgefallen? Baut nun in der Schule aus sich überkreuzenden Ästen ein Gerüst, an das ihr mit dünnen Fäden eure Naturobjekte hängen könnt. Befestigt das fertige Mobile in eurem Klassenzimmer. Diskutiert beim Betrachten des Mobiles darüber, was euch im Umgang mit der Natur wichtig ist, was ein respektvoller Umgang mit der Umwelt für euch bedeutet und wie ihr dazu beitragen wollt. Wenn das Mobile länger hängen können soll, lohnt es sich, Pflanzenteile vorher zu pressen.

## **Was wuchert denn da?**

Ihr habt im Kunstmuseum Thun einen Arbeitstisch gezeichnet, wie ihr ihn euch zum Gestalten wünschen würdet. Nehmt euch das nächste Mal in der Schule, wenn ihr etwas zeichnet oder bastelt, die Zeit, euch individuell so einzurichten, dass ihr euch so richtig wohl fühlt. Diskutiert dazu in der Klasse, wo ihr eure Tische genau hinstellen wollt, was darauf liegen soll und was euch sonst noch wichtig ist für eine gute und lustvolle Arbeitsatmosphäre. Schaut gemeinsam, dass ihr zu einer Lösung findet, die für alle stimmt.



# INFOBLATT ZUM MUSEUMSBESUCH

Liebe Lehrkräfte

Herzlich willkommen im Kunstmuseum Thun!

Vor Ihrem Besuch möchten wir Sie mit den üblichen Verhaltensregeln vertraut machen.

Die Bildende Kunst hat im letzten Jahrzehnt einen Wandel durchgemacht. Die Techniken der Kunstschaffenden haben sich geändert, beziehungsweise sie wurden ergänzt: Künstlerinnen und Künstler bedienen sich heutzutage vermehrt neuer Medien wie beispielsweise Videotechnik oder Rauminstallationen. So hat sich auch der Betrieb eines Museums den neuen Arbeitsweisen angepasst. Der Zugang zu den Werken ist zum Teil viel direkter geworden. Wo man früher vor einem an der Wand hängenden Bild stand, ist man heute oft Teil eines Werkes.

Auch die Unterrichtsmethoden haben sich verändert. Die Schülerinnen und Schüler nehmen heutzutage aktiv und sogar interaktiv teil, sie bewegen sich, sie experimentieren, sie sollen die Inhalte „begreifen“ und umfassend erfahren.

Wir legen Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler das ganze Museum erfahren und erkunden dürfen. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Kinder frei bewegen können. Dabei gilt es, den nötigen Respekt gegenüber dem Museum, den ausgestellten Werken und den Besuchern zu wahren.

Bitte beachten Sie, dass ab einer Gruppengrösse von 20 Personen eine zusätzliche Begleitperson erforderlich ist.

Wir bitten Sie also, Ihre Klassen auf folgende Grundregeln aufmerksam zu machen und während Ihres Museumsbesuchs auf deren Einhaltung zu achten:

- Objekte nur mit den Augen abtasten (die ausgestellten Werke sind nicht immer geschützt. Ausnahmen werden vermerkt).
- Sich in den Museumsräumen bedächtig bewegen statt rennen (die alten Böden schwingen)
- Danke für die Rücksicht auf andere Museumsbesucher
- Die Wände, Türen, Fussböden und Sitzgelegenheiten nicht mit Kaugummi, Fussspuren oder anderem „verzieren“.
- Essen und Trinken nur auf der Terrasse oder im Park.

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag, dass die Kunst im Kunstmuseum Thun möglichst direkt erfahrbar bleibt.

Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen einen erlebnisreichen und interessanten Museumsbesuch.